

Jesaja 35, 3-10

(2. Advent 2024 - Ulm)

Gemeinde des HErrn!

Der heutige 2. Sonntag im neuen Kirchenjahr lenkt als 2. Advent unsere Gedanken auf das 2. Kommen CHristi in die Welt am Jüngsten Tag. Seit CHristi Himmelfahrt lebt die dahinwallende Kirche auf Erden in der Erwartung dieses 2. Advents, also der zweiten Ankunft CHristi am Weltende. Diese Erwartung verbindet die neutestamentliche Kirche mit dem gläubigen Gottesvolk, das in den alttestamentlichen Zeiten auf den 1. Advent CHristi, auf das erste Kommen CHristi in die Welt gewartet hat. Und wie das alttestamentliche macht auch das neutestamentliche Gottesvolk die Erfahrung: Adventszeit ist Wartezeit, Wartezeit auf den angekündigten GOttessohn.

Warten ist nicht jedermanns Sache. Warten kann dauern und erfordert Geduld. Im Berlin-Spandauer Rathaus, in dessen Nachbarschaft wir 10 Jahre lang gewohnt hatten, konnte man sich im Warten gut einüben. Wegen einer Lappalie musste man dort zuweilen zwei Stunden oder mehr warten, bis endlich im Wartesaal die eigene Nummer aufgerufen wurde. Nicht wenige brachen nach einiger Zeit das Warten ab und verließen das Rathaus. Ähnliches haben auch schon nicht wenige Christen getan. Sie sind nicht mehr bereit, auf die Wiederkunft CHristi zu warten. Ihre Geduld ist zu Ende. Ihr Hoffnung ebenfalls. Sie sagen mit jenen, die der Apostel Petrus zitiert: *“Wo bleibt die Verheißung Seines Kommens?”* (2. Petr. 3, 4) Das war bereits im 1. Jahrhundert so. Bereits damals war einigen die Wartezeit auf die angekündigte Wiederkunft CHristi zu lange. Deshalb hörten sie mit dem Warten auf und gesellten sich zu jenen, die von GOtt nichts mehr erwarten. Sie fingen an über die Wartenden zu spotten und zu behaupten: *“Es bleibet alles, wie es ist.”* (a.a.O.)

Warten hat etwas mit Glauben zu tun. Wer wartet, geht in der Regel davon aus, dass er nicht umsonst wartet. Er wartet im Vertrauen, dass die angekündigte Person kommt. Er wartet in Hoffnung. Und wenn derjenige, auf den man wartet, kein Geringerer als der angekündigte HErr JEsus ist, dann wartet man erst recht im festen Vertrauen auf Sein Kommen, auf Seine Wiederkunft. Die im Glauben Wartenden haben ja das Ihnen vom HErrn gegebene Wort, das da

lautet: *“Des HERRN Wort ist wahrhaftig, und was Er zusagt, das hält Er gewiß.”*

(Ps. 33, 4) So erwarten die Kinder GOTTes zuversichtlich die Wiederkunft CHristi, bei der Er Seine Gemeinde heim in das Himmelreich holen wird. Zurecht singen wir:

*Wir warten dein, o GOTTessohn,
und lieben dein Erscheinen.
Wir wissen dich auf deinem Thron
und nennen uns die Deinen.
Wer an dich glaubt,
erhebt sein Haupt
und siehet dir entgegen;
du kommst uns ja zum Segen.*

Allerdings wäre für uns Gläubige das Warten auf den HERRn leichter, einfacher und angenehmer, wenn der Kontext christenfreundlicherer wäre, wenn es keinen Gegendruck von außen und innen gäbe! Von außen erleben die Wartenden die Bekämpfung des christlichen Glaubens und der Kirche JESu CHristi. Christen- und Kirchenfeindlichkeit ist so alt wie die christliche Geschichte. Keine Gläubigen wurden und werden derart unterdrückt, teilweise verfolgt, wie die Christen. Das gilt für die Gegenwart genauso wie für die Vergangenheit. – Und von innen kommen die persönlichen Zweifel, die unter dem Einfluß der säkularisierten, neuheidnischen, zeitgeistlichen Umwelt an Fahrt gewinnen und den Glauben an den verheißenen HERRn und an Sein Wort in Frage stellen. All das, verbunden mit dem Alltagsstress und eventuellen Sorgen verschiedenster Art, können eine geistliche Müdigkeit auslösen, Müdigkeit im Glauben, Müdigkeit im Gebet und Müdigkeit im Gottesdienstbesuch...

An und für sich ist so etwas natürlich. Das entspricht den normalen Regungen unserer sündigen Natur. Diese ist allergisch gegen alles, was mit GOTT, GOTTes Wort und dem Gottesdienst zu tun hat. Für die ist der Glaube etwas Fremdes, etwas Störendes, letztlich eine Belästigung. Darum versucht uns unsere sündige Natur unermüdlich vom Glauben abzubringen, bzw. unsern Glauben so zu beeinflussen, dass er sich der Welt angleicht und auf diese Art unsere angeborene sündige Natur nicht allzu sehr stört. Dieser ständige Druck der sündigen Natur erschwert uns ganz beträchtlich das zuversichtliche adventliche Warten.

In einem weiteren Sinne kommen von Innen, also von innerhalb der christlichen Welt, dann auch noch die Verflachungen, Verkehrungen und Abweichungen von der biblischen Heilslehre. Man hört dann: Man könne heute nicht mehr so glauben wie die Generationen vor uns. Als ob in früheren Zeiten der christliche Glaube leichter oder der Welt angenehmer gewesen wäre! Er war für den natürlichen Menschen noch immer eine Torheit, wie der Apostel Paulus schreibt. Die Lehre der Auferstehung von den Toten verstößt gegen die Naturgesetze und gegen das natürliche Denken des Menschen. Insofern ist der christliche Glaube für den Ungläubigen immer eine Torheit. Es gäbe unsern christlichen Glauben nicht, wenn er nicht von dem HEiligen GEist in uns gewirkt werden würde. Der Glaube ist nie unser Werk, sondern allein GOTTes Werk in uns. GOTT erweckt ihn in uns durch die Kraft Seines Wortes. Und Er erhält ihn auch durch Sein Wort.

Dieses Erhalten nötigt den HEiligen GEist zu einem ständigen Kampf gegen unsere sündige Natur. Diese möchte nämlich jeden Tag den Fremdkörper des Glauben abschütteln. Und das merken wir. Das geht nicht spurlos an uns vorbei. Wir spüren Verunsicherung. Wir beginnen in vermeintlich bester Absicht Verständnis für gewisse Abmilderungen oder Abweichungen von der biblischen Lehre zu zeigen. Wir wanken und ermüden wegen des ständigen Schwimmens gegen den Zeitgeiststrom. Aber GOTT läßt uns ausrichten: *„Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie! Sagt den verzagten Herzen: »Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer GOTT! Er kommt zur Rache; GOTT, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.« ”* (V. 3f) GOTT ruft uns zu, uns gegenseitig im treuen Glauben zu stärken. Wir sollen im Glauben, Beten und Loben zusammenstehen, sowie unser Gegenüber, die Welt, auch zusammensteht. Durch unsere Gottesdienstbesuche machen wir uns gegenseitig Mut, nicht nachzulassen in der Nachfolge des HERRn, in der Sonntagsheiligung, im Warten auf den 2. Advent. Durch unser freudiges gemeinsames sonntägliches Gotteslob stärken wir so manch müde Hände, sich für das Gebet zu falten und machen wir so manch wankendes Knie fest für den gepflegten Gang in das Gotteshaus. *„Stärkt die müden Hände und macht fest die wankenden Knie!“* (V. 3) Je mehr wir im Gottesdienst sind, umso inniger und wärmer erfahren wir das gemeinsame Gotteslob, umso fester und feierlicher ist unser Gesang und umso größer unsere Freude an der Sonntagsheiligung.

In dem Gottesdienst geht es nicht um verzichtbare Nebensächlichkeiten. Da vollbringt GOTT Großes an uns. Durch die Gnadenmittel von Wort und Sakrament wirkt Er in uns Seine heilbringende Überzeugungsarbeit, damit wir im Glauben Kurs halten und bereit sind auf sein 2. Kommen am Ende der Welt.

Ja, durch Wort und Sakrament verrichtet GOTT in großer Treue das Wunder des Glaubens in uns. Ohne die durch diese göttlichen Gnadenmittel gewirkten Wunder würden wir schnell vom Strom des Irdischen in die Gottesferne mitgerissen werden. Nur Wort und Sakrament erhalten uns im Glauben und in der Kirche JESU. Das verdeutlicht uns, wie eminent wichtig das Wort GOTTES ist. Dieses führt uns nicht nur in alle Wahrheit hin, sondern es ist auch eine Leuchte, die uns auf unserem Lebensweg in der rechten Nachfolge des HEILANDS JESUS CHRISTUS erhält.

Aber das Hören des Wortes GOTTES ist nicht nur für uns, sondern auch für unsere Mitmenschen, die draußen vom Strom der Irdischkeit mitgerissen werden, von ewiger Wichtigkeit. Auch sie können durch das Wort zum Weg des Lebens, zum rettenden Glauben an JESUS CHRISTUS finden. Sie können das, denn GOTTES Wort ist stärker als irgendein noch so kluges weltliches Wort, und GOTTES GEIST ist kräftiger als der vergängliche Zeitgeist. Das kräftige Wort GOTTES kann auch diese Mitmenschen erneuern, sie zu GOTTES Volk führen und ihnen die Kraft geben, im Glauben den Verlockungen der Welt zu widerstehen. Darum sollen wir dieses Wort nie verstummen lassen. Auf unserem Kontinent der vielen Kathedralen muss es wieder lauter als die Verwirrungsbotschaften der Naturanbeter zu hören sein. Es muss durch unser Zeugnis heller leuchten als die Scheinlichter betrügerischer Ideologien und vergänglicher Weltanschauungen. Es muss mit mehr Freudigkeit, Überzeugung und Vollmacht in den Kirchen verkündigt werden als die Zeitgeistpropagandisten ihre Botschaft hingebungsvoll unter die Massen bringen. Damit sind wir nicht weltfeindlich, sondern weltfreundlich. Denn durch das Zeugnis des Evangeliums rufen wir Sünder aus der Sackgasse der Gottesferne zu JESUS CHRISTUS, dem Arzt und HEILAND der verlorenen Sünder. So bereiten wir Mitmenschen auf den 2. Advent, auf die Wiederkunft CHRISTI am Jüngsten Tag vor. Das Wort GOTTES macht es möglich.

Darum: *“Sagt den verzagten Herzen: »Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da*

ist euer GOtt! Er kommt zur Rache; GOtt, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.« Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden.» (V. 4f) Ihr wartenden Herzen, seid getrost, der verheißene MESSias kommt. ER kommt zur Rache gegen den höllischen Verführer, der alles daransetzt, das menschliche Geschlecht in die ewige Irre zu stürzen. Der MESSias kommt aber vor allem, um von Sünde, Tod und Hölle herauszuhelfen. Und ER hat ja bereits durch Seinen Tod und Seine Auferstehung herausgeholfen. Alles, was uns zu sterblichen Wesen macht, hat GOTTES SOHN bereits durch Sein Sühneleiden, Sterben und Auferstehen, als Hindernis beseitigt. Die Sklaverei unter Sünde und Tod ist Geschichte, jedenfalls für den, der an den GOTTESSOHN JESUS CHRISTUS glaubt.

“Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorberechen und Ströme im dürren Lande. Und wo es zuvor trocken gewesen ist, sollen Teiche stehen, und wo es dürre gewesen ist, sollen Brunnenquellen sein.” (V. 6f) Wie wunderbar hat sich doch das alles in den Tagen des öffentlichen Wirkens JESU CHRISTI erfüllt! Lahme konnten wieder gehen, Stumme konnten reden, Blinde konnten sehen. Durch die vollbrachten Heilungen offenbarte sich JESUS von Nazareth als der verheißene und gekommene MESSias, der die Macht hat, von der geistlichen Blindheit zu heilen und das Augenlicht des Glaubens zu schenken.

Wir sehen: Das adventliche Warten lohnt sich. Darum: *“Sehet auf und erhebet eure Häupter, darum dass sich eure Erlösung naht!”* (Luk. 21, 28) Wir leben in einer gefährlich-kriegerischen Welt. Es kann mit dieser Welt schneller zu Ende gehen, als man es sich vorstellen kann. Das ist für das Volk GOTTES keine neue Wahrheit. Aber zu dieser Wahrheit gehört vor allem der 2. Advent, das 2. Kommen JESU CHRISTI, um Seine Braut, die Kirche, heim in die himmlische Herrlichkeit zu holen. Das Unvollkommene der Gegenwart wird dann vollkommen werden. Das Leidende der Gegenwart wird kraftvoll sein. Das Dürre dieser Zeit wird von lebendigem Wasser abgelöst werden.

Wenn CHRISTUS wiederkommen wird, dann wird es lauten: *“Die Erlösten des HERRN werden wiederkommen und nach Zion kommen mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte sein; Freude und Wonne werden sie ergreifen,*

und Schmerz und Seufzen wird entfliehen.” (V. 10) Das ist es, was christliche Endzeitstimmung, im Unterschied zu weltlicher Endzeitstimmung, absolut positiv sein läßt. Wir Christen freuen uns auf den 2. Advent, auf das 2. Kommen Christi in die Welt. Denn Christi Wiederkunft führt uns, die Erlösten des HErrn, hinüber zu dem himmlischen Zion, wo uns ewige Freude und Wonne ergreifen wird und wir für alle Ewigkeit von den Seufzern dieser Welt erlöst sein werden. Amen.

Pfr. Marc Haessig